

2. Sonntag nach Trinitatis - 21.6.2020 - Hausgottesdienst

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eingeladen sind wir von Gott zur Gemeinschaft mit ihm und zur Gemeinschaft untereinander. Nicht wir wählen aus, wer dabei sein darf. Nicht wir sind verantwortlich dafür, dass diese Gemeinschaft gegründet wird - es ist Gottes Wille.

Aber damit die Gemeinschaft möglich ist braucht es unsere Beteiligung. Nach dem Neuen Testament sind wir - die wir uns in der Kirche verbinden - die "Gemeinschaft der Heiligen". Das ist unsere Berufung und auch unser Auftrag in dieser Welt.

Eröffnung

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken (Mt 11,28).

Mögen wir dies erleben, möge uns dies geschehen - jetzt - mit diesem Gottesdienst, den wir feiern: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: 155, 1-3 Herr, Jesus Christ, dich zu uns wend...

1) Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,
dein Heiligen Geist du zu uns send,
mit Hilf und Gnad er uns regier
und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2) Tu auf den Mund zum Lobe dein,
bereit das Herz zur Andacht fein,

den Glauben mehr, stärk den Verstand,
dass uns dein Nam werd wohlbekannt,

3) bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht
in ewger Freud und selgem Licht.

Tagesgebet

Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Wir sind - gütiger Gott - eingeladen zur Gemeinschaft mit dir.

Öffne unsere Herzen und Sinne, dass wir deinen Ruf vernehmen und erkennen, was wir brauchen.

Gib uns Augen für das, was du uns schenken willst.

Lass uns teilhaben an deinem Heil und Frieden.

Lass uns dein Wort hören und deinen Ruf vernehmen, dass wir zur bergenden, helfenden und rettenden Gemeinschaft bei dir finden - und durch dich Sinn und Erfüllung unseres Lebens erfahren.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Lied 213, 1-3 Kommt her, ihr seid geladen

Kommt her, ihr seid geladen, der Heiland rufet euch; / der süße Herr der Gnaden, an Huld und Liebe reich,
der Erd und Himmel lenkt, will Gastmahl mit euch halten /und wunderbar gestalten, was er in Liebe
schenkt.

Kommt her, verzagte Sünder, und werft die Ängste weg, / kommt her, versöhnte Kinder, hier ist der
Liebesweg. / Empfängt die Himmelslust, die heilige Gottesspeise, / die auf verborgne Weise erquicket jede
Brust.

Kommt her, betrübte Seelen, die Not und Jammer drückt, / mit Gott euch zu vermählen, der wunderbar
beglückt. / Kommt, legt auf ewig ab der Sünde bange Säumnis; / empfanget das Geheimnis,
das Gott vom Himmel gab.

Predigt zu Lk 14,15-24 Das große Gastmahl

Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit!

Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen.

Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein.

Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde.

Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

Liebe Gemeinde,

manchmal ärgere ich mich über die nachwachsende Generation, weil es in ihr Virtuosen in der Kunst gibt, halbe Zusagen zu machen: "Ja, ich komme, wenn nicht etwas dazwischen kommt; schau wir mal!"

Und dahinter verbirgt sich nicht der Vorbehalt, dass man krank werden oder einen Unfall haben könnte. Es verbirgt sich dahinter der schlichte Vorbehalt: Vielleicht gibt es noch interessantere Einladungen oder Aussichten auf spannendere Erlebnisse!

Unser Gleichnis versöhnt mich mit diesen jungen Leuten. Denn es zeigt: Das Problem gab es schon immer. Da veranstaltet jemand ein Fest. Eine erste Einladung ist ergangen. Eine zweite erfolgt unmittelbar vor Beginn des Essens am Abend.

Aber alle Eingeladenen haben etwas Interessanteres vor! Sagen sie etwa ab, weil zwingende Notwendigkeiten sie hindern? Ganz gewiss nicht!

Der erste will nicht etwa einen Acker kaufen, der ihm entgehen könnte, wenn er nicht sofort zugreift. Er hat ihn schon gekauft. Er hat ihn schon gesehen. Keiner kauft ja einen Acker, ohne vorher zu schauen. Aber er will ihn noch einmal anschauen. Er will sich noch einmal an seiner Neuerwerbung freuen, will noch einmal seinen Erfolg genießen.

Der zweite hat nicht etwa heute die einmalige Gelegenheit, 10 Ochsen zu kaufen. Er hat sie schon gekauft. Natürlich hat er sie vorher begutachtet. Keiner kauft Ochsen, die er nicht vorher gesehen hat. Aber er will sich noch einmal vergewissern, was für einen guten Kauf er gemacht hat.

Der dritte hat nicht gerade heute seine Hochzeit. Da hätte man für eine Absage Verständnis. Er hat schon geheiratet. Diesmal fehlt - im Unterschied zu den beiden ersten Absagen - jeder Hinweis darauf, was er am Abend machen will.

Es bleibt die provozierende Frage: Was will der jung verheiratete Mann besichtigen? Was will er prüfen? Schon die damaligen Hörer haben gedacht, was wir alle denken: Er möchte seine Frau genießen.

Es handelt sich also – bei allen - nicht um Workaholics, nicht um Menschen, denen ihre Geschäfte keine Zeit lassen, nicht um terminüberschüttete Leistungsträger.

Hier geht es nicht um die Alternative Alltagsorgen oder Fest! Pflicht oder Vergnügen!

Hier geht es um die Alternative zwischen zwei Arten von Freuden. Aber zwischen Freuden verschiedener Art.

Hier muss entschieden werden zwischen den Freuden, die jeder einzeln für sich genießt und der gemeinsamen Freude. Der Acker hat nur einen Besitzer. Die Ochsen haben nur einen Herrn. Die Frau hat nur einen Mann.

Aber der Einladende lädt ein zu einer gemeinsamen Freude! Er lädt ein zu einem Gastmahl, das viele Menschen zueinander bringen will.

Hier muss entschieden werden zwischen den Freuden, die jeder durch seine Initiative erlangt hat und der geschenkten Freude, die ein anderer bereiten will.

Der Acker wurde gekauft, über die Ochsen wurde verhandelt, um die Frau geworben.

Aber der Einladende lädt zu einer Freude ein, die er anderen machen will – und die, alle anderen - nur empfangen können. Von ihnen wird nur eines verlangt: Sie müssen der Einladung folgen und Bereitschaft zum Feiern mitbringen.

Hier geht es demnach um die Frage: Was ist die größere Freude?

Eine Gesellschaft, die individuelle, selbst erworbene und selbst verursachte Freude für den höchsten Wert hält, wird blind für gemeinsame und geschenkte Freude.

Die größte Freude aber, die Menschen verbinden kann, ist die Freude an Gott. Sie wird grundsätzlich nur geschenkt und sie wird grundsätzlich mit anderen geteilt. Sie nimmt niemandem etwas weg.

Von ihr spricht das Gleichnis. Und das Gleichnis will das Besondere dieser Freude aufzeigen. Und was ist dies Besondere?

Wenn ich einen Acker kaufe, so kann ihn kein anderer haben. Wenn ich eine Frau heirate, so ist ein anderer allenfalls traurig, weil er sie nicht bekommen hat.

Aber wenn wir uns darüber freuen, dass wir den Ruf Gottes hören und seiner Einladung folgen, dann nehmen wir niemandem etwas weg. Dann wird unsere Freude nur noch größer, wenn wir sie mit anderen teilen. Dann stehen wir nicht in Konkurrenz gegeneinander, sondern dann stehen wir im Zusammenleben und Zusammenfeiern miteinander.

Worin also besteht das Fest, zu dem geladen wird?

Eingeladen wird jedenfalls zu einem Fest, das geschenkt wird! Ein anderer richtet es aus – ich kann nichts dazu tun. Ich darf einfach nur Gast sein! Ich darf mir die Freude am Fest schenken lassen!

Und ich bin zu etwas anderem gerufen als nur immer zu meinem eigenen. Werde weggerufen von dem, um das ich mich sowieso immer drehe. Werde weggerufen aus meinem Alltagstrott, weg von meinen Geschäften und meinen Sorgen auch. Denn für das Fest hat ein anderer schon gesorgt.

Weg von mir und meinem Kreisen um mich selbst bin ich geladen zur gemeinsamen Feier und Freude mit anderen.

Unzweifelhaft lässt sich dies übertragen auf den Gottesdienst – eingeladen sind wir zu ihm – eingeladen von Gott.

Heraus aus dem Alltag, heraus aus dem Kreisen um Arbeit und Probleme, eingeladen zu einer heilsamen Distanznahme zu dem, was mich sonst umtreibt.

Von Zeit zu Zeit ist ein Fest an der Zeit!

Von Zeit zu Zeit ist es nötig, dass der Alltag unterbrochen wird, damit der Alltag mit Arbeit und Sorge, mit Mühe und Zeitnot nicht übermächtig wird.

Die Seele braucht das, der Seele tut das gut, dass es diese Unterbrechung des Alltags gibt.

Zur Ruhe kommen, durchschnaufen, nicht selbst verantwortlich sein müssen, sich dem Ablauf des Gottesdienstes – mit anderen – anvertrauen und nicht auch noch hier für das Gelingen verantwortlich sein.

Für einen Moment Pause machen im Hetzen und Strampeln – also wie bei einem Fest. Sich beschenken lassen, bedient werden und für diesmal für nichts sorgen müssen.

Deshalb eignet jedem Gottesdienst der Festcharakter, deshalb sind wir eingeladen, deshalb sollten wir keine Ausreden haben.

Um der eigenen seelischen Gesundheit willen und weil in der Nähe Gottes heil werden kann, was unheil ist bei uns.

Eingeladen zum Fest des Glaubens – jeden Sonntag neu!

Amen

Lied aus Neue Lieder: 2 Eingeladen zum Fest des Glaubens

Aus den Dörfern und aus Städten,
von ganz nah und auch von fern,
mal gespannt, mal eher skeptisch,
manche zögernd, viele gern,
folgten sie den Spuren Jesu,
folgten sie dem, der sie rief,
und sie wurden selbst zu Boten,
dass der Ruf wie Feuer lief:

**Eingeladen zum Fest des Glaubens,
eingeladen zum Fest des Glaubens.**

Und so kamen sie in Scharen,
brachten ihre Kinder mit,
ihre Kranken, auch die Alten,
selbst die Lahmen hielten Schritt.
Von der Straße, aus der Gosse
kamen Menschen ohne Zahl,
und sie hungerten nach Liebe
und nach Gottes Freudenmahl:

**Eingeladen zum Fest des Glaubens,
eingeladen zum Fest des Glaubens.**

Und dort lernten sie zu teilen
Brot und Wein und Geld und Zeit;
und dort lernten sie zu heilen
Kranke, Wunden, Schmerz und Leid,
und dort lernten sie zu beten,
dass dein Wille, Gott, geschehe;
Und sie lernten so zu leben,
dass das Leben nicht vergehe:

**Eingeladen zum Fest des Glaubens,
eingeladen zum Fest des Glaubens.**

Aus den Dörfern und aus Städten,
von ganz nah und auch von fern,
mal gespannt, mal eher skeptisch,
manche zögernd, viele gern,
folgen wir den Spuren Jesu,
folgen wir dem, der uns rief,
und wir werden selbst zu Boten,
dass der Ruf noch gilt, der lief:

**Eingeladen zum Fest des Glaubens,
eingeladen zum Fest des Glaubens.**

Fürbitten - Vaterunser

Du lädst uns ein, guter Gott.

Hilf, dass wir - mitten in unserem Leben mit aller Geschäftigkeit, allen Verpflichtungen, allen Sorgen und Nöten, allen Ansprüchen und Angeboten, allen Wünschen und Erwartungen, allen Enttäuschungen und Hoffnungen - deine Einladung vernehmen.

"Kommt denn es ist alles bereit!", lässt du uns sagen.

Wir aber haben Angst, uns herausrufen zu lassen aus unseren Gewohnheiten und eingefahrenen Alltäglichkeiten.

Wir haben Angst, wegzugehen aus unseren machbaren Möglichkeiten.

Wir haben Angst wegzugehen aus dem Land, das wir uns abgesteckt haben; Angst, wir könnten unsere Sicherheit verlieren; Angst davor, aufzugeben, was wir uns so mühsam aufgebaut haben.

Du, Herr, aber willst, dass wir zu uns selbst finden, darum rufst du uns zu dir. Es braucht doch die heilsame Distanz zum Alltag, wir haben es doch nötig, dass wir noch andere Horizonte aufgezeigt bekommen als nur das, was wir sowieso schon immer sehen.

Lass nicht nach, Gott, uns zu rufen, denn das ist unser Heil; nicht das, was wir selbst machen und tun können.

Hilf uns - dankbar und im Vertrauen - deiner Einladung zu folgen, damit wir heil werden.

Und alles, was wir noch auf dem Herzen haben, an Dank und Lob, an Fürbitte und Anbetung, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werden dein Name....

Schlusslied: 581 Segne uns o Herr...

Segne uns, o Herr!

Lass leuchten dein Angesicht, über uns und sei uns gnädig ewiglich!

Segne uns, o Herr!

Deine Engel stell um uns! Bewahre uns in deinem Frieden ewiglich!

Segne uns, o Herr!

Lass leuchten dein Angesicht, über uns und sei uns gnädig ewiglich!

Abkündigungen - Segen

ON

Segen

Es segne uns und behüte uns der Allmächtige und Barmherzige: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst

Wir feiern wieder Gottesdienste in der Kirche; im Wechsel zwischen Kürzell und Meißenheim. Die Hausgottesdienste in schriftlicher Form sind identisch mit den Gottesdiensten, die wir in der Kirche feiern.

Schön, dass Sie sich den Hausgottesdienst mitgenommen haben, vielleicht weil Sie sich noch nicht getrauen in die Kirche zu gehen - wir unterliegen ja noch bestimmten Auflagen wegen Corona - oder vielleicht auch, weil Sie lieber in aller Ruhe den Gottesdienst begehen wollen. Im Feiern des Gottesdienstes sind wir verbunden - ganz gleich wo wir feiern - durch den Heiligen Geist und durch unser Gebet.